

DAS AKTUELLE THEMA "Neolithisierung" der vorliegenden "Archäologischen Informationen" greift den Themenschwerpunkt der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF), die im Mai in Liestal (Schweiz) stattfand, (siehe auch: DGUF-NACHRICHTEN) auf.

Nur zwei der dort gehaltenen Vorträge sind in diesem Heft (Beiträge HOIKA und MÜLLER) abgedruckt, da zum Einen die Publikation einiger Referate an anderer Stelle beabsichtigt ist, zum Anderen einige Autoren ihre Manuskripte aus Zeitgründen erst zum Herbst diesen Jahres fertigstellen können. Über die Vortragsbeiträge hinaus, ist es uns gelungen, eine Reihe weiterer Aufsätze zu unseren Schwerpunktthema zusammenzustellen, in denen der Kulturwandel von im Wesentlichen jägerischen zu bäuerlichen Gesellschaften und die damit verbundenen kulturellen Phänomene aus den verschiedensten Blickwinkeln betrachtet wird.

Ausgehend von der Geschichte der archäologischen Forschung zur "Neolithisierung" in Mitteleuropa untersucht Jürgen HOIKA "Grenzfragen" und vergleicht die Gründe für den Prozeß der Neolithisierung mit denen, die für die Industriellen Revolution des 18. und 19. Jh. verantwortlich gemacht werden können. Nach diesem Vergleich und der Erläuterung der jüngsten Forschungsergebnisse zur Neolithisierung Norddeutschlands kommt er am Schluß zu der These, die auch Lutz FIEDLER in seinem Beitrag vertritt, daß nicht nur die archäologisch/naturwissenschaftlich erfassbaren Quellen zur Wirtschaftsgeschichte unsere Vorstellung von historischen Abläufen bestimmen sollten, sondern daß es gilt, verstärkt die sie bedingende und damit einhergehende Sozial- und Geistesgeschichte zu erforschen.

Spätestens seit der Diskussion um die "Entdeckung" der La Hoguette-Keramik und die damit verbundenen kulturellen Beziehungen zwischen jägerischen und bäuerlichen Gesellschaften im westlichen Mitteleuropa sind einfache, lineare Modelle von Kulturentwicklungen, wie sie teilweise die Vorstellungen von der Neolithisierung Mitteleuropas wohl heute noch prägen, nicht mehr haltbar. Die Beiträge von Johannes MÜLLER, Frank KLEES und Hans-Jürgen BEIER geben einen Eindruck davon, wie vielgestaltig und variantenreich sich der Prozeß der "Neolithisierung" im mediterranen Raum, in Nordafrika und im östlichen Norddeutschland darstellt. Diese kulturelle Pluralität läßt die Komplexität der mesolithischen(epipaläolithischen)/neolithischen Erscheinungen und Verbindungen nur erahnen, und spiegelt sich folgerichtig auch in der Uneinheitlichkeit und Unsicherheit, mit der die archäologische Forschung sich diesem Problem nähert.

Michael C. CASIMIRs These, daß Kulturrevolution und Kulturwandel in einem ursächlichen Zusammenhang mit den Zwängen zur Beschaffung, Optimierung und Aufrechterhaltung einer ausgewogenen Diät stehen, beleuchtet die möglichen Gründe für einen Wandel in den Ernährungsgewohnheiten. Sein Beitrag erläutert die damit verbundenen Probleme und deren Nahrungs-

spezifische, soziale sowie wirtschaftliche Lösungsstrategien bei jägerischen und bäuerlichen Gesellschaften.

Wie oben erwähnt, erwarten wir noch weitere Beiträge zum Thema "Neolithisierung", in denen vor allem Kulturwandel und Kulturkonflikte im Vordergrund stehen werden. Aus diesem Grund werden auch die nächsten "Archäologischen Informationen", mit deren Erscheinen im Februar 1994 gerechnet werden kann, diesem Schwerpunkt gewidmet sein.

Unserer Aufforderung, in der Rubrik FORUM allgemein interessierende Fragen zu diskutieren, ist Anfang dieses Jahres der studentische Arbeitskreis "Archäologische Perspektiven" nachgekommen. Wir danken dem Arbeitskreis hiermit ganz herzlich, ihre Überlegungen zu der drängenden Thematik "Form und Inhalt des Grundstudiums der Ur- und Frühgeschichte" zur Diskussion zu stellen. Die Redaktion hat dieses Thesenpapier an 33 Hochschullehrer mit der Bitte um eine zur Veröffentlichung bestimmte Stellungnahme geschickt. Hierbei war uns klar, daß wir bei weitem nicht alle Dozenten angesprochen haben. Dies war aus technischen Gründen - das ist wohl verständlich - nicht möglich. Erfreulicherweise hat ein Teil der Angeschriebenen auch sofort die Zeit gefunden, eine Antwort zu verfassen. So konnten die Kommentare von 12 der Angeschriebenen und der Marburger Fachschaft für Altertumswissenschaften dem Arbeitskreis für eine Erwidernung zugestellt werden. Drei weitere Kommentare kamen leider so spät, daß sie in diesem Heft nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Sie sollen zusammen mit weiteren Kommentaren, die wir nach Erscheinen dieses Heftes erwarten und der entsprechenden Erwidernung, in den folgenden "Archäologischen Informationen" abgedruckt werden. Wir danken den Autoren der Kommentare für ihre Bereitschaft zur Diskussion und für den Mut, ihre Meinung in die Öffentlichkeit zu bringen. Immerhin riskieren sie dabei, beim Wort genommen zu werden.

Alle Betroffenen - und hiermit sind selbstverständlich nicht nur Hochschullehrer gemeint - möchten wir hiermit auffordern, sich an der angeregten Diskussion mit einem Kommentar in den nächsten "Archäologischen Informationen" zu beteiligen.

Der Themenreichtum unserer Kolumne TAGUNGEN & ARBEITSGEMEINSCHAFTEN reflektiert die zunehmenden Aktivitäten im Rahmen von überregionalen Arbeitstreffen zu den unterschiedlichsten Themen der Archäologie. Wir verdanken es den Autoren, unseren Lesern diesen positiven Eindruck vermitteln zu können und unserem Anspruch auf schnelle und übergreifende Information ein Stück näher gekommen zu sein.

Vorwort

In der Rubrik DISSERTATIONEN & MAGISTERARBEITEN können diesmal neun Arbeiten vorgestellt werden. Wir freuen uns über jeden Beitrag und fordern Examenskandidaten deshalb eindringlich auf, sich diese Vorstellung ihrer - nach doch so viel Mühe fertiggestellten - Werke nicht entgehen zu lassen.

Die zunehmende Menge interessanter Manuskripte, unserer Vorsatz, akzeptierte Beiträge spätestens innerhalb eines Jahres zu publizieren und der häufig gehörte Wunsch nach einer moderneren Gestaltung machte es notwendig, ein neues platzsparendes und optisch ansprechenderes Layout zu entwickeln. An dieser Stelle bitten wir zukünftige Autoren, doch mehr auf die Druckqualität ihrer Abbildungen zu achten. All unsere Bemühungen um eine bessere Gestaltung verlieren doch deutlich an Wirkung, wenn die Abbildungen von schlapper Qualität sind. Wir sehen uns in Zukunft aus Zeitgründen nicht mehr in der Lage, die Abbildungen graphisch qualitätvoller umzusetzen, wie das auch in diesem Heft hin- und wieder geschehen ist. Zu den weiteren Publikationsbedingungen verweisen wir auf das Ende des Heftes, Überschrift HINWEISE DER REDAKTION.

Der Redaktionsschluß für die Nummer 16/2 • 1993 der "Archäologischen Informationen" ist für den 15. November 1993 festgelegt.

Köln, im September 1993

Die Redaktion